Zeitschrift: Bildungsforschung und Bildungspraxis : schweizerische Zeitschrift für Erziehungswissenschaft = Éducation et recherche : revue suisse des sciences de l'éducation = Educazione e ricerca : rivista svizzera di scienze dell'educazione

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung

Band: 4 (1982)

Heft: 3

Vorwort: Editorial

Autor: Casparis, C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

In unserem Bildungswesen sind gegenwärtig Anzeichen von Entwicklungen zu beobachten, die eigentlich zu einem Umbruch in der Lehrerbildung führen könnten. Diese Entwicklungen spielen sich sowohl in den Wissenschaften ab, als auch im Schulwesen allgemein. Als Entwicklungsbeispiele in den Bildungswissenschaften möchte ich hier einerseits die Folgen der «kognitiven Wende» in der Psychologie, den wieder erstarkten Symbolischen Interaktionismus und die «naive Psychologie» nennen und andererseits unterrichtsorganisatorische Postulate wie Differenzierung, Individualisierung, Projekt- und Gruppenunterricht. Diese Postulate sind nicht neu, sie erhalten aber durch die gegenwärtig rückläufigen Klassengrössen neue Aktualität. Seit längerer Zeit liegt auch ein Expertenbericht (Lehrerbildung von Morgen, 1975) vor, der versucht, ausgehend von deffinierten Schlüsselqualifikationen, der Lehrerausbildung eine klarere Zielrichtung zu vermitteln. Wie jedoch Untersuchungen zum sogenannten Praxisschock deutlich machen, bedarf es auch grundsätzlicher Neuorientierungen bezüglich der Mittel und Wege der Lehrerbildung. Hier bieten sich m. E. einerseits der Mikro-teaching-Ansatz an, andererseits aber auch didaktische Modelle, die die Lehrerstudenten nicht als eine «tabula rasa» verstehen; mit anderen Worten, es wird von der unterrichtspsychologischen Forderung ausgegangen, dass man bei den Vorkenntnissen bzw. bei den «naiven Theorien» der Studenten einsetzen soll. Diese Forderung scheint mir viel gewichtiger zu sein, als der fast zur Platitüde gewordene «Praxis-Bezug», dem sehr oft ein Theoriekonzept zugrunde liegt, das Theorie als idealistisch und unwirklich versteht.

Neuere Entwicklungsansätze im Schulwesen sehe ich unter anderem im Sektor der Lehrpläne und Lehrmittel. Aber auch die Selbstbesinnung vieler Primarlehrer, wie sie sich beispielsweise im breit angelegten SIPRI-Projekt (Ueberprüfung der Situation in der Primarschule) und im Echo auf neuentwickelte «Leitideen» der Volksschule manifestiert, müsste eigentlich Impulse für eine Neuorientierung in der Lehrerbildung liefern. Ein wirklicher Umbruch scheint mir aber vor allem in den staatlichen Lehrerbildungsinstitutionen bedauerlicherweise nicht unmittelbar bevorzustehen. Obwohl auch hier Lehrkräfte nach Reformen drängen, so wird doch die meist diffuse Zielrichtung der Lehrerausbildung noch mehrheitlich geprägt von Fachwissenschaftlern, die etwa mit Hinweisen auf «breite Allgemeinbildung» und «Hochschulreife» Erneuerungen erschweren. Meines Erachtens setzt eine neu konzipierte Ausbildung kleine Lehrerteams voraus, die sehr eng zusammenarbeiten und deren projektorientiertes Vorgehen das Eingehen auf Bedürfnisse der Studenten erlaubt. Durch starre Stundenpläne und Fächertrennungen wird jedoch ein solches Vorgehen verunmöglicht. Bei einer so konzipierten Lehrerbildung müsste der Antrieb für Reformen von den Lehrerbildnern selbst ausgehen.

Die meisten Beiträge dieser Nummer behandeln Themen, die – so hoffe ich – einem Umbruch in der Lehrerbildung frische Impulse liefern werden.

C. Casparis

Zwei Nachträge der Redaktion zu Heft 2/1982 von «Bildungsforschung und Bildungspraxis»:

Klarstellung zum KONTROVERS, S. 205:
«Schwierigkeiten beim Versuch, Theorie und Praxis zu vermitteln».

Professor F. P. Hager hat uns darauf aufmerksam gemacht, dass in der redaktionellen Vorbemerkung der Eindruck entstehen könnte, er meine, Piagets Forderungen bzw. unterschiedliche Theorienansätze seien überflüssig und bedeutungslos. Dieser Eindruck ist *nicht* beabsichtigt. Gemeint ist natürlich, dass im Beitrag von Prof. F. P. Hager zum Ausdruck komme, Piagets Forderungen bzw. unterschiedliche Theorieansätze seien wertvoll und brauchbar. (red.)

Errata zum Artikel von Heiner Drerup: **«Anwendungsprobleme in der Erziehungswissenschaft»,** S. 154-170

S. 155, 5. Zeile von oben: «Zum Kontext . . .»
S. 156, 3. Zeile von unten: «W i s s e n s c h a f t s l o g i s c h e n Forschungsprogramms . . .»
S. 158, 15. Zeile von unten: «Rationalitätsmonopol . . .»
S. 161, 2. Zeile von unten: «fundierenden Stützaussagen . . .»
S. 163, 19. Zeile von oben: «-menfassen: Bessere Forschung – bessere politische Entscheidungen. Die Grundlagen und Besonderheiten dieses Modells lassen sich durch folgende Annahmen beschreiben: . . .»
S. 169 f (Literaturliste): *Berk, R. A./Rossi, P. H.* (1977)
Ergänzen:
Hoffmann, L. (1979), Wissenschaftliche Weiterbildung als Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und Praktikern. In: Soziale Welt 30, S. 112-131
Knapp, M. S. (1979), Ethnographic Contributions to Evaluation Research: The Experimental Schools Program Evaluation and Some Alternatives. In: Cook, Th. D./Reichardt, Ch. S. (eds.): Qualitative and Quantitative Methods in Evaluation Research. Beverly Hills-London: Sage 1979, S. 118-139
Nelkin, D. (1977), Creation versus Evolution – The Politics of Science Education. In: Mendelsohn/Weingart/Whitley (eds.): The Social Production of Scientific Knowledge. (Sociology of the Sciences Vol. I). Dordrecht: Reidel, S. 265-287
Rule, J. B. (1978, Insight and Social Betterment. A Preface to Applied Social Science. New York: Oxford University Press
Terhart, E. (1981), Technologieproblem und Unterrichtsmethode. In: Oeffentliche Vorlesungen des Fachbereichs 3 der Universität Osnabrück im Jahre 1980, hrsg. von H. G. Pöhlmann und G. Schusser. Universität Osnabrück. S. 83-103